

## Haushaltsrede zum HH 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Haushaltslage im nächsten Jahr, 2015, ist nicht dramatisch, aber die Aussichten für die Folgejahre sind wenig erfreulich. Viele Pflichtaufgaben warten auf uns und viele Küraufgaben haben wir uns selbst auferlegt, und nun müssen wir mit den Folgekosten klarkommen.

Vor genau 20 Jahren, im November 1994, hat OB Henke seine damalige HH-Rede mit den Worten begonnen:

„Wenn wir uns nicht selber helfen, hilft uns keiner.“  
Ich denke, dieser Satz hat auch heute seine Gültigkeit.

1994, die Amerikaner waren abgezogen, Ludwigsburg stand vor der großen Aufgabe der Kasernenkonversion, und wenn Geld vom Bund irgendwo hingeflossen ist, dann in die neuen Bundesländer.

OB Henke betonte damals, dass wir einen enormen Nachholbedarf in der Kinderbetreuung gehabt hätten und wir deshalb innerhalb von vier Jahren 28 neue Kindergartengruppen bauen mussten, wobei damals eine Gruppe für 25-28 Kinder war.

Ich persönlich erinnere mich, dass wir heftige Diskussionen über Standards in den Kindergärten hatten, denn die Baupreise pro Gruppe waren innerhalb kurzer Zeit um 30 % gestiegen waren.

Manchmal gibt es doch déjà-vu Erlebnisse.

Oberbürgermeister Henke rief uns damals zu:  
„Das Motto der Zukunft lautet sparen, sparen und nochmals sparen“. Zwei Möglichkeiten schloss er für sich und die Verwaltung aus, nämlich eine höhere Verschuldung oder die Flucht in höhere Steuern und Gebühren.

Damit beende ich jetzt meinen kurzen Rückblick in die Vergangenheit, aber die Rede hätte man heute fast unverändert halten können.

-----

Sparen ist sicher auch heute angesagt und wir wissen, wie schwierig es ist, sich von lieb gewonnenen Dingen zu trennen. Noch dazu setzt jeder von uns wahrscheinlich andere Schwerpunkte. Beim Sparen ist sicher auch eine

Gratwanderung angesagt: Es muss eine Aufgabenkritik erfolgen und wir müssen über Standards reden.

Aber die Flucht in höhere Steuern schließt die SPD-Fraktion für das kommende Jahr aus.

Wir sind der Meinung, dass wir es unseren Bürgern nicht vermitteln können, bei 76 Millionen Euro in den Rücklagen, sie über eine höhere Grundsteuer erneut zu belasten.

Mit einer höheren Grundsteuer würden auch wir das Wohnen weiter verteuern; eine Entwicklung, gegen die wir gerade in Ludwigsburg stattdessen angehen müssen.

Deshalb:

## **Antrag 1 Keine Grundsteuererhöhung**

-----

Vor diesem Hintergrund sind fast alle unsere weiteren Anträge Einsparvorschläge. Wir haben ganz bewusst weitgehend auf Anträge verzichtet, die den Haushalt weiter belasten würden. Wo wir weitere Ausgaben sehen, dient dies der Steigerung der Lebensqualität in der Stadt.

Ich glaube, es hilft auch heute nicht zu jammern. Wir können keine großen Hoffnungen auf Bund und Land setzen, auch wenn wir berechtigte Forderungen haben. Insbesondere in den Bereichen Bildung und Kinderbetreuung lassen uns die staatlichen Ebenen zum Teil im Stich. Dies hat auch Herr Kiedaisch in seiner HH-Rede zutreffend gesagt.

Wir geben viel, sehr viel Geld für Bildung und Betreuung aus. Unsere Personalkosten insgesamt steigen dramatisch auf knappe 70 Mio € im kommenden Jahr an.

Ein Grund dafür ist, dass die Verwaltung 42,5 neue Stellen wünscht, von denen allerdings nicht einmal die Hälfte dem Bereich Bildung und Betreuung zuzuordnen ist.

Ein solcher Stellenzuwachs in Zeiten der heraufziehenden Krise? Das lehnen wir in dieser Höhe ab. Zwar wissen wir, dass die Aufgaben wachsen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung gute Arbeit leisten. Aber der Zuwachs ist zu groß.

Es trifft auch nicht zu, dass wir in den letzten Jahren in stärkerem Umfang Stellen gestrichen hätten. Man darf zum Beispiel nicht vergessen, dass 2013 der Eigenbetrieb Tourismus und Event mit 42 Stellen ausgegliedert wurde. Würde man diese Stellen dazurechnen, wären wir bei einem Stellenzuwachs seit 2013 um 110 neue Stellen.

Wobei wir im Betreuungsbereich viele befristete Stellen haben, die hier nicht mit eingerechnet sind.

Die SPD im Ludwigsburger Gemeinderat beantragt deshalb eine Einsparung von Personalkosten in Höhe von 500.000 €, und zwar durch Stelleneinsparungen, also vor allem den Verzicht auf einige der neuen Stellen.

In einer Größenordnung von 250.000 € können wir jene Stellen auch gleich benennen, die wir für verzichtbar halten:

So stehen im Referat Nachhaltige Stadtentwicklung 180.000 € mehr Personalkosten ohne neue Stellen, und ich habe mir von der Verwaltung versichern lassen, dass dies ein Fehler ist und die Mehrkosten nicht anfallen.

Ferner hätte die Stelle des Gesundheitsförderers ca. 70 000 € gekostet. Dies sind dann zusammen 250 000 €.

Und für die weiteren 250.000 € erwarten wir Vorschläge der Verwaltung, welche der neuen Stellen eher verzichtbar sind als die anderen.

Ohne diese Einsparung können wir dem vorgelegten Stellenplan so nicht zustimmen.

## **Antrag 2**

### **Einsparung durch weniger neue Stellen**

-----

#### **Bildung, Sport und Betreuung**

Bildung und Betreuung und damit Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendliche haben für uns oberste Priorität.

Wir investieren nicht nur im Ganztagesbereich und bei der Kleinkinderbetreuung, sondern müssen noch ein großes Schulsanierungsprogramm abarbeiten.

So steht jetzt die Sanierung im Goethe-Gymnasium an und danach das Bildungszentrum West jeweils in zweistelliger Millionenhöhe.

Wir fordern auch eine Entscheidung zur Friedrich-Keller-Schule: Sanierung oder Neubau? Damit 2015 mit den Planungen begonnen werden kann.

Die Planungen für das alte Schulhaus in Poppenweiler und für den Kindergarten Stammheimer Straße in Pflugfelden sind auf den Weg gebracht und sollten im nächsten Jahr auch so umgesetzt werden.

-----  
Diese Bauvorhaben im Bildungsbereich sind nur Beispiele. In den nächsten Jahren werden wir ein riesiges Bauinvestitionsvolumen umsetzen müssen, gerade auch im Hochbau.

Dabei erwarten wir durch den neuen Controller und durch eine Diskussion über Baustandards eine Einsparung von mindestens 5 % bei allen Bauvorhaben.

Zur Diskussion um die Hohenecker Sporthalle kommen wir nachher.

-----  
Von den Bauvorhaben, die zum Teil schon seit Jahren geplant werden, sind aus Sicht der SPD-Fraktion einige besonders wichtig und dringend.

So müssen wir endlich mit einer der Hallen beginnen, die seit Jahren zur Diskussion stehen, und dies ist nach einem schon vorliegenden Gemeinderatsbeschluss die Oststadthalle.

Nach einem früheren Zeitplan der Verwaltung müsste die Halle schon stehen. Unsere Kolleginnen und Kollegen von der CDU hatten schon 2010 eine Planungsrate beantragt.

Wir können die Oststadthalle realisieren, völlig unabhängig von der zeitlichen Entwicklung am Fuchshof. Deshalb beantragen wir, die Planungsrate für die Oßweiler Halle auf die Oststadthalle zu übertragen.

Laut Aussage der Verwaltung brauchen wir die Planungsrate für Oßweil im Jahre 2015 nicht, da noch ein Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt werden soll.

### **Antrag 3 Übertrag Planungsrate für Oststadthalle**

## Bevölkerungsentwicklung

In den letzten Jahren ist Ludwigsburg stark auf über 90.000 Einwohner gewachsen. Wir wollten in unseren Neubaugebieten junge Familien - und sie sind gekommen! Logischerweise brauchen mehr Kinder mehr Betreuungsplätze, mehr Klassenzimmer, auch mehr Platz für Sport und Bewegung.

Gerade in Poppenweiler zeigt sich, dass durch die fehlende Sporthalle keine weiteren Angebote für Kinder gemacht werden können.

Ludwigsburg hat sich in den letzten Jahren hervorragend entwickelt, wir haben ein sehr gutes Kultur-, Sport- und Freizeitangebot. Wir haben auch viel investiert, Arena, Museum, Theaterakademie, Scala, unsere Ökoprojekte Zugwiesen und Uferwiesen, um nur einige Beispiele zu nennen. Ludwigsburg hat weit über die Stadtgrenzen den Ruf als attraktive Stadt und zieht deshalb immer noch neue Bürger und Bürgerinnen aus dem Umland an

Wir meinen, Ludwigsburg muss für alle Menschen lebenswert sein, nicht nur für die Jungen, die Reichen oder wohlhabende Senioren.

Daher brauchen wir Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten.

Und gerade hier sind wir an einem wichtigen Punkt angelangt: Steigende Mieten und steigende Nebenkosten machen das Wohnen inzwischen, auch für eine breite Mittelschicht, nicht mehr bezahlbar. Deshalb war unsere Forderung, in Neubaugebieten mehr als 20% bezahlbaren Mietwohnungsbau zu schaffen. Dazu stehen wir weiterhin.

-----

Trotzdem müssen wir uns heute die Frage stellen:

**Will Ludwigsburg weiter wachsen? Und wenn ja, wie weit, wo und wie schnell?**

Diese Frage sollten wir aktuell, vor allem mit der Entwicklung am Fuchshof, klären.

Die Oststadt und Oßweil beklagen einen enormen Verkehrszuwachs. Oßweil hat mit den Gebieten Gegen Eich, Auf der Schanz und dem großen Baugebiet Hartenecker Höhe einen Bevölkerungszuwachs von ca. 2000 Menschen erfahren. Gleichzeitig haben wir keine neuen Straßen oder neue Radwege geschaffen. Der gesamte Verkehr wickelt sich auf den bestehenden und jetzt schon überlasteten Straßen ab. Und die Busse stehen, überall dort wo es keine Busbeschleunigungen gibt, zwischen den Autos im Stau.

Verträgt dieser Bereich ein weiteres Wohngebiet mit 500-800 neuen Einwohnern?

Wir meinen: Nein, nicht in dieser Größenordnung.

-----

## **Verkehr**

**Damit komme ich zum Thema Verkehr allgemein und konkret vor allem zum Lärmaktionsplan und zum Luftreinhalteplan.**

Wir haben in mehreren Anläufen versucht, einen Verkehrsentwicklungsplan für die Gesamtstadt auf den Weg zu bringen, sind aber bisher immer gescheitert. Für unsere großen Durchgangsstraßen - die B 27, die Friedrichstraße und die Schwieberdinger Straße - haben wir gar keine Lösungsansätze. Dort diskutieren wir nur über Tempo 30 und lärmoptimierten Asphalt. Aber es geschieht zu wenig.

In Eglosheim wurde monatelang an der B 27 gearbeitet. Das war die Gelegenheit, eine Entlastung zu erreichen. Stattdessen wurde gerade einmal auf 200 Metern lärmoptimierter Asphalt aufgebracht und auf den restlichen 400 Metern bis zum Cafe Mohrenköpfe nicht. In Eglosheim versteht dies niemand, wir verstehen es auch nicht! Wer hat hier bei der Koordinierung der Bauarbeiten geschlafen?

Wir werden uns in den nächsten Wochen noch intensiv mit dem Lärmaktionsplan beschäftigen, deshalb möchte ich dies heute nicht länger tun.

Im Kampf gegen den Lärm werden wir in Zukunft auch im Straßenbau weitere Kosten haben. Deshalb haben wir hier heute zwei Einsparvorschläge, die wir auch zu Anträgen erheben:

Zum einen betreffen sie die Kreisverkehre. Wir meinen, die Planungsrate für zwei Kreisverkehre in der Mörikestraße kann man streichen. Da gibt es im Moment dringlichere Maßnahmen.

### **Antrag 4 Streichung Planungsrate Kreisverkehr Mörikestraße**

Und zum anderen stehen im HH auf Seite 323 und 324 für die „Sanierung Comburgstraße, Bau des Kreisverkehrs und Resterschließung Hartenecker

Höhe“ Ausgaben und eine Verpflichtungsermächtigung von insgesamt 3,5 Mio €. Und für die Resterschließung Hartenecker Höhe gibt es dann noch einmal einen extra HH- Ansatz mit 1,7 Mio € und für 2015 nochmals 1,17 Mio €.

Diese Ansätze erscheinen uns viel zu hoch. Wir wollen die Sanierung der Comburgstraße und auch den Bau des Kreisverkehrs. Wir können aber nicht nachvollziehen, warum die zwei Maßnahmen 3,5 Mio € kosten sollen.

Deshalb regen wir eine Reduzierung dieser HH-Ansätze an.

### **Antrag 5** **Reduzierung HH-Ansatz für Comburgstraße**

-----

Für den Radwegebau stehen im Haushalt 500.000 €. Diese halten wir für notwendig. Wir erwarten, dass wir im nächsten Jahr an die Umsetzung von größeren Maßnahmen im Schulradwegenetz gehen.

-----

### **Grün-und Freiflächen**

Wir stehen zur weiteren Renaturierung des Neckarufers und damit zur Umsetzung des Projekts Uferwiesen II. Wir sollten allerdings darauf schauen, dass wir am Neckarufer Radfahrer und Fußgänger trennen.

Und wir sollten endlich den Mut haben, unseren Grünleitplan zu verabschieden. Wir haben viel Zeit und Energie in seine Entwicklung gesteckt, aber er ist versandet. Ludwigsburg ist stark gewachsen und die Menschen brauchen Grün- und Erholungsflächen für ihre Lebensqualität. In einer Gegend ohne Wald müssen wir unseren gesamten Außenbereich auch unter diesem Blickwinkel gestalten. Der Grünleitplan darf nicht an den Bedenken der Landwirtschaft scheitern.

Aus diesem Grund stellen wir einen haushaltswirksamen Antrag:

### **Antrag 6** **Für die Fortschreibung des Grünleitplans wird eine Planungsrate in den HH eingestellt**

Ein weiterer Antrag, der nicht unmittelbar haushaltswirksam ist, stammt nicht von uns; aber wir ihn unterstützen gerne.

Die Fraktion der Grünen hat eine Prüfung beantragt, die auf die Einführung eines Sozialtickets für Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger mit wenig Geld zielt.

Dies ist eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Ludwigsburg-Card. Die SPD-Fraktion unterstützt dieses Vorhaben mit Nachdruck. Wir leben in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten, vor allem der Mieten, und stehen kurz vor umfangreichen Diskussionen über den Öffentlichen Nahverkehr und seinen Kosten. Mobilität ist ein wichtiges Recht.

-----

### **Wirtschaftsstandort Ludwigsburg**

Wir haben in den letzten Jahren namhafte Firmen neu ansiedeln können, anderen konnten neue Flächen angeboten werden, damit sie am Standort Ludwigsburg bleiben.

Aber unsere Gewerbeflächen werden knapp, deshalb müssen wir Flächen wie die in der Kammererstraße oder das Baywa-Gelände auch weiterhin vorrangig gewerblich nutzen.

Wenn das neue Marstallcenter nächstes Jahr wiedereröffnet, bedeutet dies für die Innenstadt und den Einzelhandel eine deutliche Attraktivitätssteigerung.

Wir möchten uns deshalb bei der Wirtschaftsförderung ganz herzlich bedanken. – Sie arbeiten viel im Hintergrund oder im Verborgenen. Wir sehen dann erst die ausgehandelten Ergebnisse. Wir meinen, Sie leisten eine hervorragende Arbeit.

Und nicht nur die Wirtschaftsförderung ist hervorragend. Ganz am Ende meiner Rede möchte ich mich ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der gesamten Verwaltung für ihre gute Arbeit bedanken.

Der ganz besondere Dank in einer Haushaltsrede geht natürlich an die Mitarbeiter der Kämmerei, die an der Erstellung des HH-Planes beteiligt waren, und hier vor allem an Sie, - Herr Kiedaisch. Wir sind uns bewusst, wie umfangreich ihr Aufgaben- und Verantwortungsbereich ist. Trotzdem verlieren Sie nie die Geduld auch bei noch so vielen Nachfragen von unserer Seite, herzlichen Dank dafür.